

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufrichtig.

Herr Bismark zieht die Stirne traus
Und stellt der Haare dreie:
„Parirt ihr nicht, so zieh' ich aus
Aus ist's mit meiner Treue!“
Das Volk hört zu
In dumpfer Ruh
Und betet schwer:
„O daß er aus dem Tempel wär!“

In Konstantinopel wollen sie herausgebracht haben, daß der Sultan Abdul Aziz von seinen Verwandten in das Paradies befördert worden sei. Wir glauben das nicht, denn so angesehene Leute, welche solche Verbindungen haben, könnten ja das nur — per Post.

*Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein Englishmen,
Wer seinen Durst an »Most« nur labt,
Der kann uns weiter geh'n.*

Schramm. Also 10,000 falsche Doktoren sollen nach den Enthüllungen Buchanan's in der Welt herumlaufen.

Schramm. Weißt Du, ras mich noch mehr wundert zu wissen?

Schramm. Nun?

Schramm. Wie viel ächte herumlaufen!

Schramm. Oho!

*»Seid verschlungen Millionen!
Miechststeuer in der ganzen Welt!«
Brüder, überm Sternenzelt
Werdet ihr wohlfeiler wohnen.*

Ich bin der düstler Schreier,
Ein ältliches Kamisjol,
Dem so ein Frühlingslüstchen
Thut unaussprechlich wohl.

J. B. eines aus Bündten,
Aus Basel, Zürich und Bern,
Und nicht zu vergessen besonders
Auch Solothurn, Aargau, Luzern.

Und wenn es dann einmal käme
Das Lüstchen aus Freiburg und
Dem Wallis, Tessin, ich glaube,
Ich würd' wieder gänzlich gesund.



Schriken erklärt seinen Nachbarn die eidgenössische „Bullestik“.

Wenn eusi Herre z'Väre n'obe iheri Traktande-Deaney fast abg'wicklet hey, su überchömiß gäng Längiziti, fange a z'spiele und wenn de Niemers meh will en Trumpf abhebe, su rüest d'r B'rezident: „Heh — isch neue Depper do, wo es schwarzes Gaffi uswirt?“ — Du hebt denn Ginä's Bei uf (d'r Arm chan er vor Schlöferigkeit nümme meh strecke) und seit: „Jg, ig — wenni wieder hummi.“ Denn goht er hei is Hinterland. Dört wähliz in e paar Tage druf Groß-, Regierigs-, Ständli-, Nazihonal- und G'meindröth — und gunnt bi Goppel Alles „schwarz“ ussi. Aber sieder hänn d'Wäster und Zürcher im Gaffi Bismard und im Wülharz ganz verstohe es Billihazard-Spiel g'macht, d'rbi grüesli g'winne und wenn denn ihre Herre wieder uf Väre n'use chömme, so rüesets im Kamisjöler schu vo Witem: „Que, hend ihr dört hinte au söttigi seißi wißi Chugele use g'loche?“

A. Ist der unterbrochene Telegraph wieder hergestellt?

B. Ja, so ziemlich; das Größte kann man für einstweilen wieder telegraphiren!

Joosiges.

Wieder bringt der alte Joos
Junge Motionen,
Selbst das Hoffnung-Lotterloos
Kann er nicht verschonen.

Wer sich sucht Amerita,
Führt er an den Hafen;
Zimmer schupst und neßt er ja,
Niemand kann da schlafen.

„Daß er doch im Thurgau wär!“
Muß ich immer sagen,
„Daß er müßt' den Gui-Bär
Was erlaubt sei — fragen.“

Was man frei vor Schimpf und Schand
Etwa dürfte wagen,
Für gemeines Volk im Land
Neues vorzuschlagen?

Und Herr Joos verschluckte wohl
Seine Motionen;
Pflanzte sich zu Kraut und Kohl:
„Gui = Bären = Bohnen“.

Wie man sich von den sieben Todsünden bewahren kann.

Vor der Hoffart: Man sitze im Theater nur hinter die Frisur einer Dame.

Vor dem Geize: Man habe Ansichten, wie gewisse Rätke.

Vor der Trägheit: Man vermeide es, Dringlichkeitsanträge zu stellen.

Vor dem Zorn: Man lese die Bundesrathsverhandlungen nicht.

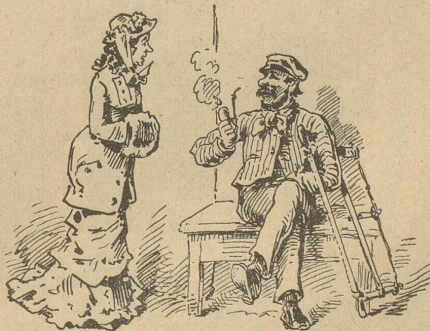
Vor Unkeuschheit: Man schwärme für Höderinnen.

Vor Fraß und Wöllerei: Man werde Schullehrer in Preußen.

Vor dem Reide: Man lasse sich aufhängen.

An Fryburgs Möros mit dem Dolch im Gewande.

Dein Dolch ist am Altar geschliffen;
Hoch leb' Loyola's Frömmigkeit!
Zur Mörderklinge frisch gegriffen!
Sei kühn zum Regemord bereit!
Herr Builleret gibt Dir den Segen,
Sein »Aperçua« ist Dein Brevier;
An Regern ist ja Nichts gelegen
Und Du erkauffst den Himmel Dir!



Frau Stadtrichter. 'r sitzeb schüli verchnütst da, Meister Chueri; i meine de letscht Sundig seigi e chli i d'Bey g'fahre.

Chueri. Was i d'Bey, meined Si; so i d'Bey meined'r, i chönnts nüß säge; 's düecht mr 's hebid ander Lüüt meh Ursach zumene Schlotter als eufereins, wo sis ganz-Herz dem Vaterland gwidmeret häd. Aber wahr isch, gheie thuebs mi scho, das Him —

Frau Stadtrichter. Aeh bah, nu nüß flueche; 'r chönd's jez halt au säge, wie fruehner emol.

Chueri. Und das wär!

Frau Stadtrichter. Bah, 'serst Mal händ'r gheid: „Und ich nüß suul und er haut mir eis!“ Und jez isches preziseli eso.

Chueri. Ja, bim Walder, 's häd öppi!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.